

Hunt, Richard M.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **25/26 (1895)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten-Verein, der ihm, wie auch der kantonale Verein bekanntlich zum Ehrenmitglied ernannte, hat der Verstorbene seit der Begründung desselben angehört.

† **Richard M. Hunt**, einer der hervorragendsten amerikanischen Architekten ist am 31. v. M. zu Newport im Alter von 67 Jahren gestorben. Den Grund zu seiner baukünstlerischen Thätigkeit legte er in Genf und in Paris an der Ecole des beaux arts. Unter den von ihm in New-York ausgeführten Bauten stehen in erster Reihe: die Lenox-Bibliothek, der Palast Vanderbilts in der fünften Avenue, dessen Mausoleum auf Staten-Island, das «Tribune»-Gebäude, der Sockel der Freiheitsstatue u. a. m. Auch in zahlreichen andern Städten der Vereinigten Staaten hat er bedeutende Werke, u. a. das Freiheitsdenkmal in Yorktown, die theologische Bibliothek in Princeton, das Verwaltungsgebäude der Weltausstellung in Chicago und ein noch der Vollendung entgegengehendes Schloss für den Krösus G. Vanderbilt in den Bergen von Nord-Carolina geschaffen. Auf den Weltausstellungen in Paris (1867), Philadelphia und Chicago fungierte er als Preisrichter für Erzeugnisse der schönen Künste; er war Mitglied des Instituts von Frankreich, sowie Ehrenmitglied namhafter europäischer Fachvereine und im Besitze der goldenen Medaille der «Royal Institution of British Architects», die ihm 1893 in Anerkennung seiner Verdienste um die allgemeine architektonische Gestaltung der Ausstellungsanlage in Chicago, verliehen wurde. Auf die Entwicklung des amerikanischen Bauwesens hat Hunt, der seiner künstlerischen Richtung nach der klassisch-französischen Schule angehörte, einen grossen Einfluss ausgeübt.

Konkurrenzen.

Kornhausbrücke in Bern. (Bd. XXV S. 21, 29, 48, 75, Bd. XXVI S. 47.) Das in unserer letzten Nummer nur auszugsweise mitgeteilte Gutachten des Preisgerichtes über diesen Wettbewerb lautet wörtlich folgendermassen:

Gutachten

über die zum 1. Juli zur Konkurrenz für die Kornhausbrücke eingelaufenen Entwürfe und Angebote.

Eingelaufen sind fünf Entwürfe.

Von denselben musste der Entwurf des Herrn *Grunewald* (Holzminen-Weser) nach erster Einsichtnahme zurückgestellt, d. h. von der Beurteilung ausgeschlossen werden, weil derselbe grundsätzliche Hauptbedingungen des Programms nicht berücksichtigt hatte. Ein weiterer Entwurf wurde vom Einsender selbst zurückgezogen. Die drei übrigen Entwürfe, welche eingereicht wurden von:

1. der Firma *Alb. Buss & Cie.* in Basel mit den Herren *Anselmier & Gautschi* in Bern,
2. der *Società nazionale delle officine di Savignano* mit den Herren *Bürgi, Trachsel, Baumann & Marbach* in Bern,
3. der Aktiengesellschaft der Maschinenfabrik *Theodor Bell* in Kriens und Herrn *Paul Simons*, Ingenieur in Bern, in Verbindung mit der *Gutehoffnungshütte in Oberhausen*

wurden sowohl im Ganzen als in allen Einzelheiten von den Mitgliedern der Kommission eingehend geprüft.

Auf Grund dieser Prüfung sind die unterzeichneten Mitglieder zu folgendem einstimmigem Beschluss gekommen:

Keines der eingeleiteten Projekte kann ohne weiteres zur Ausführung empfohlen werden, vielmehr werden bei jedem Projekt mehr oder weniger eingreifende Veränderungen vorgenommen werden müssen, um dasselbe ausführbar zu machen. Sämtliche Entwürfe sind jedoch programm- und bedingungsgemäss und jeder derselben darf auf das Prädikat einer ernsthaften Arbeit und einer dem heutigen Stand der Technik entsprechenden Ingenieurarbeit vollen Anspruch machen.

Von den drei Entwürfen steht der Entwurf der Herren *Bell & Co.* und *Simons* in Verbindung mit der *Gutehoffnungsbrücke* sowohl in konstruktiver Beziehung als in Bezug auf Schönheit der äusseren Form den andern voran.

Vor allem aber übertrifft er die andern in der sorgfältigen, sachgemässen und ausführlichen Bearbeitung und der bis ins Einzelne gehenden Detaillierung. Wir erwarten, dass das wesentlich billigere Angebot der Herren *Bell und Simons* und der *Gutehoffnungshütte* auch nach Hinzufügung der von uns für notwendig und wünschenswert erachteten Verstärkungen und Mehrleistungen noch unter den Angeboten der beiden andern Konkurrenten und unter dem Devis der Baubehörde bleiben werde.

Wir empfehlen deshalb nach reiflicher Ueberlegung und einstimmig:

Die tit. Baudirektion möge in erster Linie mit den Herren *Bell und Konsorten* in Verhandlung treten und mit denselben auf Grund ihres Entwurfes und Angebotes und mit Berücksichtigung der in unserm beifol-

genden Berichte gemachten Vorschläge für die Umarbeitung des Entwurfes eine allseitig befriedigende Vereinbarung zu treffen suchen.

Bern, den 16. Juli 1895.

sig. *W. Lauter*, Obergeringieur.

« *Ed. Locher*.

« *W. Ritter*.

« *Cd. Zschokke*.

Das Projekt, für welches die Aktiengesellschaft der Maschinenfabrik Theodor Bell & Comp. und Herr Ingenieur Paul Simons in Bern eine Bauofferte eingereicht haben, an welcher sich die «Gutehoffnungshütte» für die Konstruktion des grossen Bogens von 114,858 m Spannweite beteiligt, wurde ausgearbeitet durch die Herren Ingenieure *Arthur und Hermann von Bonstetten* und Architekt *Henri v. Fischer* in Bern in Verbindung mit der Maschinenfabrik Theodor Bell & Comp., Ingenieur Paul Simons in Bern und Ingenieuren der «Gutehoffnungshütte». Bei der Bauofferte sind aber nur die Erstgenannten beteiligt.

Wie es das Programm des Wettbewerbs vorgeschrieben hat, ist das Projekt ausgearbeitet auf Grundlage des Entwurfs (*v. Linden-Henzl*) der städtischen Baudirektion. Es ist jedoch von der Bestimmung, innerhalb eines gewissen Rahmens andere Vorschläge bringen zu dürfen, in glücklicher Weise Gebrauch gemacht worden. Sämtliche Pfeiler sind ganz aus Stein bis auf die Fahrbahnhöhe aufgeführt. Die Verbindungen der Hauptpartie der Brücke — des grossen Bogens mit seinen Widerlagern in hohen, mit Gesims und Obelisk bekrönten Turmpfeilern — mit den beidseitigen Brückenköpfen, sind ausgeführt durch eiserne Bogenkonstruktionen von je 34 m Spannweite, statt mit einer gewöhnlichen durchgehenden Fachwerk-konstruktion. Auf der Stadtseite ist ein solcher Bogen angebracht, auf der Rabbenhalseite sind deren vier. Der Anschluss an die Brückenköpfe findet zu beiden Seiten je durch eine kleinere Fachwerkbrücke von 15 m Spannweite statt. Die Fahrbahn mit den zwei auf den Konsolen ruhenden Gehwegen wird getragen von einer auf der ganzen Brückenlänge von 355 m gleich hohen Fachwerkträgerkonstruktion. Die Pfeiler und Widerlager mit Brüstungen und Obelisk sind architektonisch schön ausgebildet.

Zur Erlangung von Entwürfen nebst Anerbietungen für den Bau und Betrieb eines elektrischen Bahnnetzes in Wien wird von der Gemeinde Wien ein allgemeiner Wettbewerb mit Termin bis zum 14. November 1895 ausgeschrieben (vide Anzeigeteil der heutigen Nummer). Wie aus dem Programm ersichtlich ist, bezweckt die neue Bahnanlage vor allem den unmittelbaren Verkehr aus dem Innern des I. Bezirkes der Stadt in die entfernten Stadtgebiete und Vororte, mit besonderer Berücksichtigung einer Reihe näher bezeichneter Linien, zu ermöglichen. Bei der Herstellung dieses Bahnnetzes ist auf einen möglichst bequemen Anschluss an die zukünftige Stadtbahnlinie und ferner an die Bahnhöfe der bestehenden Hauptbahnen Bedacht zu nehmen. Im centralen Stadtteil, sowie in den besonders verkehrsreichen Strassen anderer Bezirke soll die Bahn als Untergrund- oder Hochbahn, in ihren übrigen Teilen als Niveaubahn mit unterirdischer oder oberirdischer Stromzuführung projektiert werden. Die Anwendung von Accumulatoren ist freigestellt. Ueber die Wahl der Spurweite, der Krümmung-Halbmesser, der Gefällsverhältnisse, wie über die Anlage von Stationen und die Wagentypen haben die Projektanten Vorschläge zu unterbreiten. Gleichzeitig soll die Offerte Aufschluss geben über: Die Bedingungen, unter welchen der Bewerber den Bau des Bahnnetzes mit elektrischem Betriebe für Rechnung der Gemeinde Wien zu übernehmen bereit ist, im besondern, in welcher Weise er seine Entschädigung für Bau-Ausführungen und Betriebseinrichtungen zu erhalten wünscht; sei es im Wege von Baarzahlungen, sei es im Wege der Betriebsführung auf Grund eines mit der Gemeinde Wien abzuschliessenden Vertrages oder auf welche andere Art. Daneben ist die Art und Höhe der Sicherstellung anzugeben. Die Unterlagen des Wettbewerbs können vom Wiener Magistrat kostenfrei bezogen werden.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein Ingenieur, guter Zeichner, zum Arrangement und zur Darstellung von Plänen für die Landesausstellung in Genf. (1008)

Gesucht ein technisch gebildeter Bauführer zur Ueberwachung von Hochbauten. (1007)

Gesucht ein Techniker mit Praxis in feinem Eisenkonstruktionen, wie Hausfassaden, Schaufensterrahmen etc. (1009)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.